

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Leseblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 47. Jahrg. 68.

Dienstag, 26. Februar 1935.

Einzelblatt: 12 Heller.

Der britische Kronprinz in Budapest.

Noch vor einigen Wochen machte eine Budapest Zeitung die Bemerkung, daß es seitens des Londoner österreichischen Gesandten eine diplomatische Hochleistung war, den Prince of Wales für einen Aufenthalt in Oesterreich zu gewinnen. Etwas ironisch eiferte sie die ungarische Diplomatie an, gleiches zu tun. Nun ist es ganz unerwartet gekommen, daß der Prince Charming, wie ihn die Oesterreicher frei nach Oskar Wilde nennen, auch Budapest besucht. Wie weit sich dieser Besuch auf den ungarischen Fremdenverkehr ausgewirkt hat, kann augenblicklich nicht beurteilt werden. Soviel steht aber heute schon fest, daß mindestens jene Lokale, wo der Prinz verkehrt, gute Geschäfte machen. Abends um zehn Uhr trifft er in Budapest ein, um zwölf Uhr nachts besucht er bereits ein Tanzlokal; kaum daß er sich dort einige zehn Minuten aufhält, ist das Lokal schon voll mit den feinsten Gästen. Allenfalls hat der Nachrichtendienst auch um diese Zeit noch am besten funktioniert. Die Zeitungen brachten spaltenlange Berichte. Fast jeder Fußtritt des Prinzen wird registriert. Mindestens aber jeder Händedruck. Mit nicht geringem Stolz wurde verzeichnet, daß er für einheimische Werte besonderes Interesse zeigt. An der Spitze natürlich der Paprika. Soweit man sich eben auf Zeitungsberichte verlassen kann. Am ersten Morgen, den der Prinz in Budapest erlebte, hat er zum Beispiel folgendes Frühstück eingenommen: Tee, Milch, Jam, Butter, geröstetes Brot, Obst und ungarischen Paprikaspek. Nicht nur am Morgen, auch am Abend will er den einheimischen Spezialitäten Ehre antun. Vielmehr als Paprikaspek ist das Paprikahendel eine ungarische Spezialität. Den Spek können sie draußen nachmachen, und wenn nicht, bildet er doch einen Exportartikel, der auch in anderen Weltgegenden genossen werden kann. Nicht so das Paprikahendel. Dazu genügen nicht der ungarische Paprikaspek und ungarisches Hendel, auch die ungarische Köchin gehört mit dazu, die allein imstande ist, diesen seltenen Genuß für Feinschmecker herzustellen. Ganz abgesehen davon, daß auch alle übrigen Zutaten hier leichter zu haben sind — und allenfalls auch billiger. Also zum Abendessen gab es u. a. Paprikahendel. Der Historiker, der einstens dieses Ereignis zu bearbeiten haben wird, wird bei der Benützung seiner Quellen allerdings in Verlegenheit kommen. Denn manche Zeitung berichtet, daß der Prinz selbst kein Paprikahendel gegessen hat, bloß seine Begleitung. Andere Zeitungen wissen hingegen nichts davon, daß er die Paprikahendel verschmäht hätte.

Ungarn ist als ritterliches Land bekannt. Sicherlich ist es nicht leicht, die Aufmerksamkeit, die man in dem einen Land einem so hohen Gast entgegenbringt, im anderen Land zu überbieten. Wenn also die Oesterreicher alles Erdensche getan haben, damit sie ihre Erbgebundenheit dem Prinzen gegenüber offenbaren, so ist es kaum anzunehmen, daß für Ungarn noch Trümpe übrig bleiben könnten, um Oesterreich in seiner Verehrung des Prinzen zu übertreffen. Wenn aber Ungarn auch nicht mehr bieten konnte, so hat es versucht, in ge-

Der Prinz von Wales auf der Heimreise.

Budapest, 25. Febr. Der Prinz von Wales hat mit dem gestrigen Nachtschnellzug, der Budapest um 11.40 Uhr verließ, die Heimreise nach England angetreten. Die Fahrt erfolgt über Wien—München—Paris.

Gelegentlich des Budapest Aufenthaltes des Prinzen von Wales überreichte Bürgermeister Dr. Szendy diesem ein in Maroquinleder gebundenes Album mit Photos der Sehenswürdigkeiten von Budapest.

Die ersten italienischen Truppen in Abessinien.

Aus Rom wird berichtet: Mit dem Dampfer „Argentina“ sind die ersten italienischen Truppen in Massau eingetroffen. Die Truppen wurden von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen.

Die kürzlich mobilisierte sizilianische Division steht unter dem Kommando des Generalleutnants Pavone, der sich im ersten Ithibischen Feldzug, besonders aber

im Krieg ausgezeichnet hat. Er ist der Gründer der gefürchteten Sturmabteilungen und war während der Besetzung von Fiume Gouverneur von Abbazia und Vertrauter D'Annunzios. Im letzten Sommer befehligte er eine der Divisionen, die nach der Ermordung Dollfuß' in wenigen Tagen nach der österreichischen Grenze verlegt wurden.

Die 76-er fahren mit einem Großenzug nach Eßtergom.

Generalversammlung des Kameradschaftsverbandes gewesener 76-er.

Der Kameradschaftsverband des ehemaligen k. u. k. Infanterieregiments Nr. 76 hielt Sonntag vormittags im Hotel „Pannonia“ unter dem Vorsitz seines agilen Präses Major a. D. Viktor Friedrich die diesjährige Generalversammlung, zu der sich die Kameraden in großer Anzahl einfanden, u. a. auch Oberfinanzrat Franz Baltai, Obersekretär Josef Masel, Professor Franz Waján usw.

Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden verlas Sekretär Stefan Márkus den Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1934, der Zustimmung zur Kenntnis genommen wurde.

Hierauf unterbreitete der Präses den Entwurf über die neuen Verbandsregeln der Versammlung, der beiderseitig punktweise erläutert und sodann einstimmig angenommen wurde.

Den Hauptgegenstand bildete die Neuwahl der Verbandsleitung und der Funktionäre. Hierbei wurden über Antrag des Mitpräses Franz Baltai, der in seiner Rede die Verdienste der zurücktretenden Verbandsleitung anerkennend hervorhob, diese sowie der Ausschuß und die Funktionäre mit Akklamation wiedergewählt. Major a. D. Friedrich dankte im Namen der Wiedergewählten in schönen Worten für das stets entgegengebrachte Vertrauen, für die vielen Beweise der Ehrerbietung, Liebe und Wertschätzung seitens der Kameraden und bat sie, die Verbandsleitung, durch ihre ziel-

bewusste Tätigkeit, gemäß den Traditionen des ruhmreichen Regiments Nr. 76 auch in Zukunft mit allen Kräften zu unterstützen, den echten, alten Kameradschaftsgeist und die Zusammengehörigkeit zu pflegen und zu fördern.

Auch stimmte die Versammlung dem Antrage: **Arrangierung eines Sommerausfluges mittels Großenzuges nach Eßtergom**, — in die letzte und liebgelebte Garnisonsstadt des Regiments, — mit Begeisterung zu. Im Laufe dieses Ausfluges werden die vielen lieben Erinnerungen aufgefrischt und einige frohe Stunden im Kreise der dortigen Kameraden und Bekannten verlebt werden.

Nach Erledigung interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Führende ungarische Literaten im Frankenburgverein.

Oedenburg, 25. Febr.

Der Samstag im großen Kasinoaal stattgefundene literarische Abend des Frankenburg-Vereins stand im Zeichen eines vollen Erfolges. Der umsichtigen Vereinsleitung gelang es unter namhaften Opfern führende Repräsentanten des heutigen ungarischen Literaturlebens für einen Abend in Oedenburg zu gewinnen, wodurch ein innigerer Kontakt zwischen Autor und Publikum geschaffen wurde.

Der Schriftleiter des „Napfelet“ Anton Németh trug Dichtungen der hervorragenden ungarischen Poeten der Moderne Ludwig Aprily, Ladislaus Mées und Alexander Reményi vor.

in die Weltpresse kam. In Budapest war das kaum möglich. Hier hat man nicht nur das Publikum besser dem Prinzen vom Leibe gehalten, sondern die Aufnahmen der Photoreporter einfach konfisziert. Wozu sich dann noch anstrengen, wenn die ohnehin schwer zu erringende Beute zuguterletzt ihren Zweck gar nicht erfüllen kann. — Nun, in diesem Punkte kann die ungarische Ritterlichkeit immerhin einen Triumph verzeichnen. a. t.

Unter allgemeiner Erwartung verlas sodann der bedeutende Essayist und Kritiker Theodor Rédeny seine hochinteressante Studie über das „Theaterpublikum“, wobei er auch auf die wahren Ursachen der allgemeinen Theaterkrise unserer Tage, die sich immer mehr fühlbar macht, hinwies.

Alexander Török, ein vorzüglicher Novellist, gab hierauf eines seiner neuesten Werke zum Besten, wofür ihm das Publikum reichen Beifall spendete.

Stürmisch gefeiert wurden die Vorträge der Budapest Konzertsängerin Irene von Gysen, die Opernarien und Lieder von Puccini, Erich Wolfgang Korngold, Jenő von Hubay und Franz List sang. Die feinfühlig Klavierbegleitung besorgte der Gatte der Künstlerin, Tibor von Gysen.

Von Oedenburger Literaten nahm an dem literarischen Abend Alexander Mészáros teil, der über die neuen Werke der illustren ungarischen Schriftstellerin Cécilie Torma, der Begründerin der Zeitschrift „Napfelet“, sprach.

Obersekretär Dr. Desider Berecz verpflichtete durch seinen gediegenen einleitenden Vortrag das Auditorium zu großem Dank.

Konzert des städtischen Orchesters im Stadttheater.

Allen, die Sonntag vormittag an dem Konzert des städtischen Orchesters teilnahmen, wurde ein ausnehmender Kunstgenuß zuteil. Das mit Umsicht und Kunstverständnis zusammengestellte Programm, noch mehr aber die hervorragende Leistung des Orchesters selbst bot soviel des Gediegenen, daß sowohl dem Dirigenten Desider Korik-Jónás, als auch seiner wackeren Garde die aufrichtigste Anerkennung des Publikums ausgesprochen werden muß. D. Korik-Jónás ist ein Dirigent, der die Zügel straff in den Händen hält und der mit seinen musikalischen Kenntnissen auch der Aufgabe völlig gewachsen ist. Dabei ist er als Dirigent die Bescheidenheit selbst. Ohne auffällig zu erscheinen, fast spielend schwingt er den Dirigentenstab, wobei jedoch die kleinste Bewegung, die leiseste Andeutung der Hand voll und ganz verstanden wird. Aber nicht nur als tüchtiger Dirigent zeigte sich D. Korik-Jónás, auch als junger Komponist verdient er volle Beachtung. Das im Rahmen des Konzertes aufgeführte Streichquartett (Andante und Scherzo) hatte vollen Erfolg. Vorgelesen wurde dasselbe von den Mitgliedern des Orchesters Otto Faus, Roland Preis, Zoltán Déry, und Josef Csengery, die ein feines, wohlwundliches Zusammenspiel bekräfteten. Begeisterte Elfen-Rufe wurden laut als das Quartett beendet war. Aber vergeblich rief man den Komponisten vor die Rampe. Er blieb in seiner Bescheidenheit unsichtbar.

Auch alle übrigen Punkte des Programmes: die L. Humadi-Ouverture von Erkel, ferner fünf Sätze der „Vallée-Suite“ von Romy, Raff's „Cavatine“, in der sich der junge Geigenvirtuose Roland Preis als angehender Künstler zeigte, sowie die meisterhaft vorgelegene XIV. Rhapsodie von Liszt lösten ungeteilten Beifall aus.

Die Sonntagskonzerte des städtischen Orchesters verdienen besucht und dadurch unterstützt zu werden. R.

„Elite-Mozgó“

Vom 25. bis 26. Februar, Montag und Dienstag:
Norma Shearers verschwenderischer Film:

Wenn Frauen lieben

Liebesroman einer modernen Frau in 10 spannenden Akten. Regie: Edmund Goulding. Ort der Handlung: Riviera, St. Moritz, London und New-York. Hauptdarsteller: Norma Shearer, Robert Montgomery, Herbert Marshall.

Jugendfrei!

Und das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Faschingsunterhaltungen.

Oedenburg, 25. Febr.

Auch verflorenen Samstag fanden in unserer Stadt mehrere gelungene Faschingsveranstaltungen statt, so in den festlich dekorierten Räumlichkeiten des Hotels „Pannonia“, wo die hiesige Frontkämpfergruppe einen Faschingsabend arrangierte, der einen recht gemütlichen Verlauf nahm. Die Zahl der Besucher war ziemlich groß, hätte aber mit Rücksicht auf die vielen Frontkämpfer noch größer sein können. Den Tanz, zu welchem eine Abteilung der Veteranenmusikpelle tabellöse Musik beiforgte, eröffnete General a. D. vitéz Josef Kö zum Tanze geholt, der nicht nur von den einstigen Frontkämpfern, sondern auch von den Damen hoch verehrt wird.

Die Schüler der Tanzschule Käb veranstalteten Samstag abends in den feenhaft geschmückten Räumlichkeiten des kath. Lesevereines einen Karnevalsabend, der bei den flotten Tanzweisen der Salonkapelle Robert Thier in familiärer Stimmung bis zum grauen Morgen währte. Als die drei schönsten Masken wurden prämiert: 1. Steffi Baraga: „Csárdásfürstin“ (Weinerville), 2. Emilie Unger: „Biedermeier“ (See-Service), 3. Közsi Kranitz: „Phantasia“ (geschliffener Glaskeller).

Schöne Masken waren ferner: Vinczi Kálcher (Matrose), Karoline Sandi (Schulbub), Anna Horváth (Winerin), Irene Sandi (Pierrette), Marie Straßner (Stubenmädelchen), Clementine Sandi (indischer Prinz), Emmi Koh (Phantasia), Ranni Milkovics (Steirermädchen), Juci Jitvan (Kleeblatt), Gisela Fülöp (Alte Jungfer), Közsi Paul (Kokof), Elise Tremmel (Holländermädchen), Fany Schiller (Phantasia), Ceci Weber (Phantasia), Therese Pichler (Ungarin), Marie Remes (Ma's), Marie Kovács (Mohnblume), Mariska Szabó (Koch), Sari Németh (Zapanerin), Manci Havas (Ungarin), Therese Feichtinger (Seeabett), Susanna Schiller (Spanierin), Sophie Zethner (Stil), Käthe Mary (Bäuerin), Käthe Sibera und Marie Lichtl (Steirermädchen), Mathilde Major (Dirndl) usw. Den vielen Besuchern wird der Abend sicherlich noch recht lange in bester Erinnerung bleiben.

Eine frohe und anmierte Stimmung herrschte auch auf dem Maskenabend des Gesangsvereines „Brüderlichkeit“, der unter Leitung des beliebten Chorleiters Koloman Amminger mit gutem Studium ungarischen und deutschen Liedern eröffnet wurde. Auf stürmisches Verlangen mußte der Gesangsverein den feichen Wiener Walzer „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauß wiederholen. Eine vor-

zügliche Tanzmusik beiforgte eine Abteilung der Militär-Veteranen-Musikkapelle, deren Können sowie auch die Vorträge des Gesangsvereines beifällig aufgenommen wurden.

Kleine Nachrichten.

Der Richter des Untersuchungsgerichtshofes in San Francisco über die Katastrophe des Lenkflüsschiffes „Macon“ hat erklärt, die Ursache des Unglücks sei in einem Konstruktionsfehler gelegen.

In der ganzen Slowakei wütet die Grippe besonders stark, vor allem in Tyrnau, wo die Schulen geschlossen wurden, in Neubausl und Komorn, wo die Grippe auch auf die Garnison übergriff.

Abgeordneter Graf Anton Somssich ist aus der Eckhardt-Partei ausgetreten.

Auf die Ausstellung japanischer Kunst in Berlin soll auf Veranlassung der deutsch-japanischen Gesellschaft im April eine Ausstellung über Mandchukuo folgen, und zwar, wie es offiziell heißt, zu dem Zweck, „um dem deutschen Publikum die gesunde Entwicklung des neuen Staates vor Augen zu führen“.

Die holländische Regierung erwägt infolge der wirtschaftlichen Krise die Schließung einer der vier Universitäten.

In Dänemark bemüht man sich, in Island die Stimmung für eine Verlängerung der Personalunion zu beleben. Eine Kommission dänischer Wirtschaftler wird sich Ende Februar nach Reykjavik begeben, um Verhandlungen über erweiterten Absatz inländischer Fischerei- und Schafzuchtzeugnisse zu führen. Vom dänischen Industriellenverband ist gleichzeitig die Durchführung einer großen Ausstellung in Kopenhagen vorgeschlagen worden, die Islands kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung demonstrieren soll.

Den rumänischen Behörden gelang die Verhaftung einer 40köpfigen gefährlichen Räuberbande, die innerhalb von sechs Monaten in Besarabien nicht weniger als 50 Einbrüche und 20 Straßenraubüberfälle verübt hatte.

In Lodz wurden die niedriger gelegenen Stadtteile durch Hochwasser überschwemmt. Hunderte von Einwohnern mußten evakuiert werden. Polizei, Feuerwehr und Militär hatten gegen die rasenden Elemente einen schweren Stand.

Der Generalrat der Oesterreichischen Nationalbank hat eine Ermäßigung des Eskomptezinsfußes von viereinhalb auf vier Prozent beschlossen.

In Aubervilliers bei Paris wurde ein fürstbares Verbrechen entdeckt. In einer seit Monaten verschlossenen Wohnung fand man einen Koffer, der eine zerstückelte weibliche Leiche, die in Verwesung übergegangen war, enthielt. Es handelt sich dabei um die Reste einer Mulattin, die mit einem Bewohner von Martinique verheiratet war. Er wurde drei Stunden nach Entdeckung der Tat festgenommen und legte ein Geständnis ab. Seine erste Frau hat er umgebracht, um der gerichtlichen Bestrafung wegen Doppelsehe zu entgehen.

Möbel kauft man nur im Möbelhaus Kopschein, wo es am schönsten und billigsten ist!

Radio-Programm.

Montag, 25. Februar:

Budapest. 6.45: Turnen. — 10: Nachr. — 12.05: Militärkonzert. — 12.30: Nachr. — 13.30: Klavier- und Violinkonzert. — 17: Ethnographischer Vortrag. — 18: Salonquintett. — 18.25: Deutsch. — 19.45: „Joshua“, Oratorium. — 21.40: Nachr. — 22: Salonquintett. — 23: Zigeunerkapelle. — 0.05: Nachr.

Wien. 9: Nachr. — 11.30: Bauernmusik. — 12: Funkorchester. — 13: J. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Jugendstunde. — 16.10: Nachr. — 16.15: Ausstellungen des Künstlers. — 17.40: Liederstunde. — 18.30: Bücher und Hilfsmittel. — 18.35: Englisch. — 19.10: J. W. Nachr. — 19.20: Konzert. — 20.20: Programm nach Ansage. — 21.05: Novitätenkonzert. — 21.30: Nachr. — 21.40: Salomrennen. — 21.45: Konzert. — 22.10: Nachr. — 22.30: Faschingsunterhaltung.

Dienstag, 26. Februar:

Budapest. 6.45: Turnen. — 10: Nachr. — 12.05: Schallplatten. — 12.30: Nachr. — 13.30: Salonorchester. — 17: Opernorchester. — 18: Französisch. — 18.30: Zigeunerkapelle. — 20: „Siegfried“, Oper. — 21.05: Nachr. — 22.40: Jazzorchester. — 23.15: Zigeunerkapelle. — 0.05: Nachr.

Wien. 9: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Italienisch. — 12: Funkorchester. — 13: J. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Kinderlieder. — 16.10: Nachr. — 16.15: Schallplatten. — 16.55: Kolonialausstellung. — 17.05: Pasterstunde. — 17.30: Violin- und Klavierkonzert. — 18: Erinnerungen. — 18.25: Französisch. — 18.50: Physik. — 10: J. W. Nachr. — 19.25: „Der Maskenball“, Oper. — 21.15: Nachr. — 22.20: Bücherrede. — 22.35: Nachr. — 22.55: Konzert. — 23.45: Wiener Klänge.

rief die Frau Förster und beugte sich nieder, das Bündel aufzunehmen. Im nächsten Augenblick hatte sie es ins Haus hineingetragen.

Bald stand alles voll Neugier um den großen Wahnstübentisch herum, auf den die Frau Förster das Bündel niedergelegt hatte. Mit zarten und behutsamen Händen wickelte Frau Heiler das Wäschezeug auf. Zuerst kamen zwei dicke Wolltücher und dann ein Federkissen, das über dem winzigen Kindeskörper zusammengebunden war, so daß nur der kleine Kopf herauslugte.

Ein zartes, kleines Mädchen kam zum Vorschein, in raubes Leinen gewickelt. Die kleinen, rotgefrorenen Händchen waren zu Fäustchen zusammengeballt und das Köpfchen von hellblondem Haar umgeben; in den blauen Augen standen dicke Tränen. Kläglich öffnete sich der kleine Mund, an den sich hilflos die Fäustchen drückten.

Einen Augenblick lang schaute das Kind verwundert in das helle Licht; dann fing es wieder an zu wimmern. „Es hat Hunger“, sagte die Frau Förster. „Schnell, Brigitte, gehe in die Küche und mache Milch warm!“

Während Brigitte hinausging, durchsuchte Frau Heiler das Bündel. Doch nichts war zu finden, was die geringsten Anhaltspunkte hätte geben können über die Herkunft des Kindes. Ratlos sah die Frau Förster auf ihren Mann.

Dann wandte sie sich wieder dem Kinde zu.

Sie streichelte die kalten Händchen, den kleinen Kopf.

„Mein Püppchen, kleines — ja, ja, gleich bekommst du was! Sei nur ganz ruhig, gleich wirst du warm werden!“

Sie wandte sich an die Fortgehilfen: „Schnell, macht Feuer an, damit es warm wird im Zimmer — damit wir heißes Wasser bekommen, das Kindchen zu baden.“

Ein neuer Gedanke ging durch ihren Kopf.

„Du, Kaspar, da fällt mir etwas ein. Oben in der Rumpfkammer, da steht ja noch die große Kiste, die ich vor vielen Jahren von Tante Anna bekam, weißt du, die mit den Kindersachen. Wir haben sie ja nie gebraucht; aber ich erinnere mich, daß da eine Saugflasche drin ist. Die müssen wir jetzt haben, sonst können wir mir das Kind nicht füttern. Bitte, Kaspar, gehe doch gleich hinauf und hole die Flasche herunter. Wenn du den Fritz mitnimmst, dann könnt ihr gleich die ganze Truhe herunterbringen — wir werden die anderen Sachen auch noch brauchen.“

Während der Mann mit dem Gehilfen nach oben ging, hatte die Försterfrau das fremde Kind auf den Arm genommen. Sie ging mit dem Bündel langsam in der Stube hin und her, es mit den Armen leise schaukelnd. Mit

zarter, weicher Stimme sprach sie auf das Kind ein:

„Oh, du armes Würmchen! Ganz erfroren bist du und Hunger hast du auch. Na, ja, gleich bekommst das Püppchen etwas zu essen.“

Die große, starke Frau, durch deren Haare sich schon Silberfäden zogen, wurde ganz weich, als sie auf das kleine Wesen vor sich niedersah. Sie konnte es kaum glauben, daß sie ein kleines Kind in den Armen hielt. Die ganzen, vielen Jahre ihrer Ehe über hatte sie sich ein Kind gewünscht; die erste Zeit war sie sehr unglücklich gewesen, als sich ihr heißester Wunsch nicht erfüllte. Später hatte sie sich still in ihr Schicksal gefügt, ohne daß ihre Sehnsucht zur Ruhe gekommen war.

Und jetzt, plötzlich und unerwartet, schien ihr Herzenswunsch doch noch in Erfüllung zu gehen. Vom Himmel herunter kam dieses Kind gefallen, gerade in ihre geöffneten Arme hinein. War sie auch schon fünfzig Jahre alt, die Försterfrau, sie war doch jung genug in ihrem Herzen, und sie hatte viel, viel Liebe, dieses kleine Geschöpf zu behüten und großzuziehen.

Frau Heiler nahm die kleinen, immer noch blauroten Fäustchen in ihre Hand und rieb sie zart und weich, bis sich die Kinderhände lösten und allmählich wärmer und wärmer wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Anselmann.
Copyright by Feuchtwanger Halle (Saale).

Das heftige Anschlagen des Hundes hatte auch die übrigen Hausgenossen geweckt. Gerade, als die Försterleute die Treppe herunterkamen, erschienen die beiden Fortgehilfen und die alte Magd Brigitte und warteten neugierig, was sich ereignen würde.

Jetzt rasselte der Schlüssel im Schloß, die Tür ging auf. Der Förster trat hinaus.

Nichts war zu sehen, niemand meldete sich. Bis wieder jenes leise Wimmern ertönte, das man oben gehört hatte.

„Such, Tyras!“

Im selben Moment schon hatte der wachsame Hund die Stelle entdeckt, von der das Wimmern kam. Er gebärdete sich wie toll und hörte nicht auf zu scharren, bis die Försterleute herbeigelaufen kamen.

Im Schein der Blendlaterne sah man ein kleines Bündel liegen, auf der untersten Treppenstufe, ganz im Winkel unterm Schnee versteckt. Aus diesem Bündel ertönte das klägliche und hilflose Weinen eines Kindes.

„Ein Kind, Kaspar! Ein Kind!“

Pécsér Grubenkoks
zu haben:
RUDOLF FINK
Depot: Sopron, Raaberbahnhof. Tel. 7 u. 153

250. Geburtstag Georg Friedrich Händels.

Große Feierlichkeiten in Halle.

Anlässlich des 250jährigen Geburtsfestes des berühmten deutschen Tonichters Georg Friedrich Händel, das in Halle abgehalten wird, haben Persönlichkeiten aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande ihr Eintreffen angemeldet. Als Vertreter der Londoner Universität kommt Professor Strud und die italienische Regierung wird der Mailänder Hausist Torre Franca vertreten. Zu Ehren Händels wird ein großes Festkonzert veranstaltet, bei dem nur seine Werke zum Vortrag gelangen. Das Konzert wird durch den Rundfunk auch nach Amerika übertragen.

125. Geburtstag Chopins.

Der berühmte Klavierspieler und Komponist Friedrich Chopin wurde am 22. Februar 1810 in Zelazowa Wola bei Warschau geboren. In seinem kurzen Leben (Chopin wurde nur 39 Jahre alt) hat der Künstler eine Reihe von unvergänglichen Werken geschaffen und die höchsten Höhen menschlichen Ruhms erreicht. In seinen letzten Lebensjahren litt Chopin an einer schweren Lungenkrankheit, die ihm ein frühes Ende bereitete.

Gerhard von Kußler, der z. B. bekanntlich als Dirigent in Melbourne (Australien) wirkt, wird daselbst sein Dratorium „Zebaoth“ zur Erstaufführung bringen.

In dem letzten Austauschkonzert des deutschen Kurzwellensenders mit Tokio wurde Strauß „Also sprach Zarathustra“ übertragen.

Karl Straube gab seinen Vachs „Nacht kleine Präludien und Fugen“ aus dem VIII. Band der Orgelwerke in einer sorgfältig bezeichneten Ausgabe in der Edition Peters heraus. In einer Vorbemerkung vertritt Straube die Ansicht, daß genanntes Werk zwar aus Vachs „Wertstatt“ stamme, nicht aber von Vach selbst herrühre.

Achtung!

Dipl. Maurermeister und Bauunternehmer Michael Schöberl, Sopron, Vasu'i-sor 16.

Übernimmt alle ins Fach einschlägigen Arbeiten und Reparaturen, auch Pläne u. Kostenvorschläge zu den billigsten Preisen.

Notwendigkeit von Opfern für Friedenssicherung.

London 25. Febr. In einer in London gehaltenen Rede erklärte Lord St. Oswald, der Augenblick sei gekommen, wo alle Hauptnationen Europas ohne Ausnahme ihre Rolle spielen und beweisen müssen, daß sie nicht nur den Frieden wollen, sondern daß sie bereit sind, wenn notwendig, Opfer zu bringen, um jenes Gefühl der Sicherheit zu erlangen, ohne welches der Friede schließlich nicht möglich sein wird und ohne welches man nicht hoffen könne, Vertrauen hinsichtlich des Handels in Europa zu haben. Dieses Vertrauen ist wesentlich, ehe der internationale Handel, der für alle und für uns selbst mehr als für wen immer so notwendig ist, wieder erstehen kann.

Faschingskalender

- 26. Februar: Kellnerball im Hotel „Pannonia“.
- 2. März: Faschingsabend der Pfadfindergruppe „Báthory 66“ im kath. Leseverein.
- 2. März: „Sautanz“ der Universitäts Hörer im Hotel „Pannonia“.
- 2. März: Veteranenball im evang. Leseverein (Georgengasse 14).
- 2. März: Krapsenabend des Transdanubischen Touristenvereins im Franz Hatvan-Haus.
- 2. März: Faschings-Teaabend des Kasinovereins in den Klublokaltäten.
- 3. März: Faschingsabend des evang. Frauenvereins im Hotel „Pannonia“.
- 5. März: Bö. Vu. Ba. der Tanzschule Trittmittel (Hotel „Pannonia“).

Dedenburger Nachrichten

Graf Géza Zichy: Nachts ist hier eine Frau gestorben...

Nachts ist hier eine Frau gestorben. — Gleichgültig es der Fremde spricht. — Ein gutes Weib — sagt die Verwandtschaft — Ja, Bleiben gibt's auf Erden nicht! — Der Pfarrer: — Eine fromme Seele! — Der Arzt: — Ein schwerer, felt'ner Fall! — Der Gatte bricht beim Sang zusammen Und stammelt leis nur dies: — Mein Mu! — Uebersetzt von Friedrich Lam, Gbör.

Dedenburg, 25. Febr.

Personalnachricht. Bürgermeister Doktor Michael Soproni-Thurner reiste gestern in Begleitung des Oberbau rates Géza Emmert nach Budapest, um den Ankauf der Maschinen für die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes zu perfektuieren.

Witwe Friedrich Menyhárd gestorben. Wie uns aus Budapest berichtet wird, ist dort am 20. d. die evang. Pfarrerswitwe Friedrich Menyhárd, geb. Irene Gernerisch, im Alter von 74 Jahren verschieden. Die Entschlafene, der sich die Dedenburger sicherlich noch bestens erinnern werden, wurde Samstag nachmittag in Budapest, im Sarkasréter Friedhof, zu Grabe getragen.

Namensänderung. Mit ministerieller Bewilligung änderte der hiesige Artilleriemajor Wolf Wehoffer seinen Namen auf „Tarcas“ ab.

Todesfälle. Vergangene Woche verschied in einem Budapester Sanatorium Frau Franz Ler, geb. Ingrid Marie Jansen, im Alter von 23 Jahren an Lungenentzündung. In der Toten, deren Biographie in Schweden stand und vor einem Jahre heiratete, betrauert der Betriebsleiter der hiesigen Teppichfabrik, Jansen, seine Tochter, die sich in unserer Stadt großer Beliebtheit erfreute. Die Tote wurde gestern in Budapest im Sarkasréter Friedhof zu Grabe getragen. — In Kapuvár verschied das dreifährige Söhnchen Karl des hiesigen Brotfabrikanten Karl Waneck jun. Die Beerdigung erfolgte gestern nachmittag in Kapuvár. — Heute starb in Dedenburg der Tischlermeister Karl Bößler im Alter von 65 Jahren.

Tranungen. In den letzten Tagen traten in Dedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Wirtschaftsbürger Ludwig Rian und Therese Steiner, Wirtschaftsbürger Samuel Fleischerhacker und Elise Steiner, Honvédfeuerwerker Ladislav Papp und Margit Barji, Gastwirt Franz Kiss und Marie Kohnhoffer, Flieger Paul Kóró und Helene Binder.

Am Geburtstag gestorben. Im städtischen Bürgerheim starb am 23. d. Witwe Ferdinand Straßner, geb. Therese Sieger, im Alter von 75 Jahren. Witwe Straßner ist am 23. Februar 1860 geboren, starb demnach an ihrem Geburtstag.

Autobusfahrt nach Wien. Am 28. d. fährt ein billiger Autobus nach Wien. Abfahrt um 7 Uhr früh vom Deakplatz. Reisepaß nicht notwendig. Die Anmeldung der Teilnahme hat bei der Fremdenverkehrskanzlei, im Raaberbahnpalais oder bei Optiker Barna zu erfolgen.

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“) 7.20 Uhr, ab Wien 1. Schwarzenbergplatz 1. täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Returnkarten bei der Fremdenverkehrskanzlei, Grabentrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Das Verjaamt der königl. ungarischen Postsparkasse in Dedenburg, das sich im Schilling-Haus in der Postgasse befindet, soll dem Vernehmen nach bereits am 11. März seiner Bestimmung übergeben werden, da die Adaptierungsarbeiten bereits ihrer Vollendung entgegenstreiten.

Bei Unwohlsein — besonders bei träger Darmtätigkeit — ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Zuschriften von Frauenärzten loben gleichlautend die recht milde Wirkungsweise des Franz-Josef-Wassers, das sich für den zarten Körperbau des Weibes ganz vorzüglich eignet.

Bau eines neuen Gesellschaftshauses in Dedenburg. Wie verlautet, beabsichtigt ein Budapester Architekt in Dedenburg ein dreistöckiges Gesellschaftshaus mit 40 Wohnungen (zwei Zimmer, Küche, Badezimmer usw.) zu erbauen. Der Bau soll in der Leventegasse aufgeführt werden, sobald sich genügend Wohnungsübernehmer gemeldet haben. Eine Wohnung wird auf zirka 6500 Pengö zu stehen kommen.

Fahrradausflug nach Mariazell. Der hiesige kath. Gesellenverein veranstaltet auch heuer einen Fahrradausflug nach Mariazell, und zwar am 28., 29. und 30. Juni. Rückkehr am 1. Juli. Die Teilnahme kann beim Defan Alexander Pinteritsch jun. bereits jetzt angemeldet werden, der auch nähere Auskünfte erteilt.

Vor dem Polizeirichter. Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Polizeihauptmann Dr. Stefan Serény, verurteilte kürzlich den 46jährigen hiesigen Gelegenheitsarbeiter Gustav Csikmádia wegen Bettelns zu acht Tagen Arrest. — Wegen Grenzübertrettes ohne Reisepässe wurden die Budapester Einwohner, und zwar der 38jährige Schlosserachse Joltán Sterzinger und der 20jährige Tischlergehilfe Stefan Csics zu je drei Tagen Arrest verurteilt.

Die Mehpreise. In den hiesigen Mehlgeschäften notieren derzeit die Preise wie folgt: Mullermehl 35 bis 40, Roggenmehl 33, Weizenbrotmehl 27 bis 30 und Roggenbrotmehl 25 bis 30 Heller pro Kilogramm.

Ueber den unsichtbaren Menschen bringt die ungarische Theater- und Filmzeitschrift „Háló“ einen Sensationsartikel, außerdem Faschingsbilder und Aufnahmen von einem neuen Chaplin-Film. Nebst dem Wochen-Radioprogramm 10 Heller. Erhältlich in allen Trafiken.

Wochenmarktbericht. Auf dem vorigen Lebensmittelmarkt, der bedarfsdeckend besetzt war, notierten die vorwöchigen Preise, bloß Eier waren um einen Heller billiger. Man begehrte für ein Ei 6 Heller. Ein Paar Suppenhühner kosteten 3 bis 260 Pengö. — Für Äpfel forderte man 45 bis 80 Heller pro Kilogramm.

In den städtischen Waldungen wurden im Januar 90.731 Kubikmeter Zeugholz, 458.225 Kubikmeter Sägeholz, 19.989 Kubikmeter Bauholz, 1214 Stangen, 305 Pfosten, 2954 Kubikmeter Scheiterholz, 560 Kubikmeter Prügelholz und 45.658 Bund Reisigholz gewonnen. — Aus dem städtischen Holzdepot wurden im Januar 1067 Kubikmeter Brennholz ausgeliefert, davon 164 Kubikmeter zerkleinert.

Billige Gesellschaftsreise nach Venedig und in die Dolomiten. Die hiesige Fremdenverkehrskanzlei veranstaltet vom 22. bis 28. April (Ostermontag bis Sonntag) mittels modernem, offenem Autofar eine einwöchige Gesellschaftsreise nach Venedig und in die Dolomiten. Interessenten erhalten über diese Vergnügungsfahrt in der Fremdenverkehrskanzlei nähere Auskünfte und detaillierte Prospekte.

Sämtliche Artikel zur Obstbaumschädlingbekämpfung im Frühjahr wie Neodendrin, Obstbaumkarbolineum, Almolol, Solbar, Liber, Sulfarol, kalifornische Kalkbrühe, Schmierseife, Formalin, Petroleum-Emulsion, Raupenleim, Baumwachs usw. bekommen Sie am besten in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabentrunde 52.

Realitätenverkehr. Es kauften: Ludwig Holzmann und Gattin, geb. Susanna Schranz, von Michael Mulzer einen Langen Garmler-Acker im Ausmaße von 431 Quadratklaster um 474 Pengö; Christian Pál und Gattin, geb. Elise Jäger, von Witwe Leopold Freidl, geb. Sophie Arnold, einen Anger-Weingarten (Bauplatz) im Ausmaße von 47 Quadratklaster um 376 Pengö.



ASPIRIN-tabletták Magyar gyártmány. Gyógyszertárakban kapható

„Concordia“-Ball.

Der Männergesangsverein „Concordia“ veranstaltet Faschingsonntag, den 3. März, 8 Uhr abends, in den Lokaltäten des Rath. Lesevereins einen mit reichhaltigem Programm verbundenen Tanzabend. Das Arrangementskomitee ist bemüht, die Gäste in beste Faschingsstimmung zu bringen. Einladungen sind bei jedem Vereinsmitglied erhältlich.

Explosion eines Sparherdes.

Dedenburg, 25. Febr. Im Garten Lindenallee 20 wird derzeit ein Brunnen gegraben. Der 25jährige Arbeiter Georg Halvay ging in den Vormittagsstunden in das Wohnhaus, um sich zu wärmen. Dabei explodierte der Sparherd, in welchem Holz — das angeblich Sprengstoff enthielt — brannte. Halvay erlitt durch die Explosion an den Ober- und Unterschenkeln erhebliche Verletzungen und mußte von der Rettungsgesellschaft ins Elisabethspital gebracht werden.

Inspizierung. Gerichtspräsident Julius Stampf und Oberstaatsanwalt Andreas Bertalan inspizierten Samstag die Steinambrücker Strafanstalt, wo unter Führung des Direktors Udvardy die Namen jener Sträflinge notiert wurden, die sich durch gutes Verhalten Begünstigungen sicherten.

Selbstmordversuch. Der fünfundsiebzigjährige Schuhmachergehilfe Josef Tamicz, Wienerstraße wohnhaft, verübte gestern einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Messer die Pulsader der linken Hand öffnete. Die Tat wurde beizeiten wahrgenommen und der Lebensmüde ins Elisabethspital gebracht. Tamicz wollte wegen eines Magenleidens sterben.

Den Bericht über den gelungenen Faschings-Familienabend der hiesigen Ortsgruppe des U. D. B. bringen wir in der morgigen Nummer.

Millionenerbschaft eines Dedenburger Altwarenhändlers? Ein hiesiges ungarisches Tagblatt berichtet, daß der hiesige Altwarenhändler Samuel Holz nach einem reichen Verwandten in England eine Millionenerbschaft machte. — Einer unserer Mitarbeiter sprach mit Holz, der erklärte, daß auf die Erbschaft 50 Verwandte Anspruch erheben. Mehrere Advokaten sind bemüht, für „keinen“ Klienten die Erbschaft zu sichern. Altwarenhändler Holz bezweifelt bereits im Vorhinein, von der Erbschaft etwas zu bekommen. Schade wäre es, wenn er leer ansähen würde! Er könnte ein kleines Millionchen ganz gut brauchen.

Beim Wettspiel des Dedenburger Schach- und Bridge-Klubs siegten: Stefan Csath, Eduard Holzer, Roland Preiß und Frau Leo Maier.

Bei der Weltausstellung in Brüssel, welche am 28. April eröffnet wird, werden auch einige Dedenburger Textilfabriken ausstellen.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabentrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Rat schläge und Auskünfte.

Nach zwanzig Jahren heimgekehrt.

Kriegsgefangenenhistorie.

Aus Szabadka wird gemeldet: Kürzlich kam aus russischer Gefangenschaft ein angesehenes Landwirt aus Gorgos zurück, von dem man angenommen hatte, er sei gestorben, weshalb sein Vermögen und sein Besitz unter seine Brüder und Schwestern verteilt wurden. Zu Anton Nagy kam ein Mann mit großem Bart mit Frau und drei Kindern und fragte nach seiner Schwester, die an Nagy verheiratet war. Die Schwester konnte in ihm ihren Bruder Matthias Harangozó nicht erkennen, doch als er zu sprechen begann und verschiedene Einzelheiten aus dem Familienleben erwähnte, erkannte ihn die Schwester doch. Matthias Harangozó war im Jahre 1912 eingezogen und kam aus der Kaserne direkt an die Front. Er diente im 46. Infanterie-Regiment und war fast 20 Jahre als Kriegsgefangener in Omsk. Dort lernte er vollkommen russisch und heiratete auch. In seine Familie schrieb er zahlreiche Briefe, die ihm aber alle wieder zurückgestellt wurden. Da die Familie Harangozó reich ist und über die Rückkehr ihres als gestorben betrachteten Mitgliedes ungemein erfreut ist, beschloß sie ihm seinen ganzen Besitz wieder zurückzugeben.

Die Rückkehr Harangozós machte im ganzen Theißgebiete großes Aufsehen und von allen Seiten kommen Leute, die sich erkundigen, ob in Rußland noch Kriegsgefangene aus der Batiska vorhanden seien. Harangozó erklärte, daß es deren noch viele gebe und sie wollten auch gerne zurückkommen, doch machen die Sowjetbehörden mit der Ausstellung der Reisedokumente große Schwierigkeiten.

Ein ähnlicher Vorfall, und zwar gleichfalls in Szabadka, ereignete sich erst vor einigen Tagen. Es meldete sich ein Mann in sonderbarer Kleidung auf der Oberstadthauptmannschaft und sagte:

„Ich bin Josef Lóth, und bin jetzt aus Rußland zurückgekehrt, wo ich seit zwanzig Jahren in Kriegsgefangenschaft war.“

Auf der politischen Polizei erzählte er, daß er im Krieg bei dem Honvédregiment Nr. 16. diente. Er stammt aus der Gemeinde Szentbenedes und geriet im Jahre 1915 bei Tarnapol in russische Gefangenschaft. Zuerst wurde er nach Now gebracht, sodann durch sämtliche Kriegsgefangenenlager geschleppt. Schließlich ließ er sich in Kamassin nieder, wo er seit 1918 Schuh- und Uhrmacher war. Er erzählte teils in russischer Sprache, teils in schlechtem Ungarisch, daß er erst im Jahre 1932 einen Brief aus der Heimat erhielt, als er sich nach seiner Familie erkundigte. Die GPU (Geheimpolizei) erfuhr vom Brief, Lóth wurde angeklagt, mit den ungarischen Behörden paktiert zu haben und erhielt deswegen eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Im Gefängnis bekam er nichts anderes wie täglich 150 Gramm Brot und Wasser. Vollkommen entkräftet kam er aus dem Gefängnis. Seine Sehnsucht war, nach Ungarn zurückkehren zu können. Er schrieb an das ungarische Außenministerium und bot um Unterstützung. Es wurden alle Formalitäten erledigt und auch die Fahrkarte bekam er zugesandt. Dann konnte er von Moskau aus die Heimreise antreten.

Seine Frau ist seither wieder verheiratet — so ist Lóth unterrichtet — und sein Sohn gestorben. Seine Tochter wird er wohl kaum wiedererkennen. Nun will er zu seinem Bruder in Gerbi fahren. Seine Frau jedoch will er in ihrem neuen Glück nicht stören.

Wasche dich täglich stets mit Damen- und Kindercremeseife, dann erhältst du deine frische schneeweiße Haut; das Stück kostet nur 60 Heller. Echt zu haben nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Gerbenrunde 52.

Verredakteur: Arpad Loróth. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Sport

ÖSE—Wacker Eisenbahner S. C. 3:2 (1:0).

Das Freundschaftsspiel der Eisenbahnermannschaft ÖSE mit der Wiener-Neustädter Eisenbahnermannschaft brachte einen knappen Sieg der hiesigen Eisenbahner. In der ersten Spielhälfte konnte unsere Eisenbahnermannschaft — welche mit zwei Ersatzspielern antrat — einen Treffer durch den neuen Mittelstürmer Gábor erzielen.

In der zweiten Spielhälfte war gleichfalls Gábor und der Verbindungsstürmer Konrad erfolgreich. Die Gästemannschaft präsentierte eine gute Spielkraft; ihr mit guter Technik verbundenes schönes Zusammenspiel fand allgemeinen Beifall. Besonders die beiden Außenstürmer gefielen gut. Die Treffer der Gästemannschaft erzielten Schmidt und Refam.

Bei unserer Eisenbahnermannschaft ließ das Spiel der Stürmerreihe viel zu wünschen übrig, doch zeigten die Verteidigung und der Mittelfeldspieler Berényi erstklassiges Spiel. Schiedsrichter Tauber leitete das Spiel zufriedenstellend.

Sz. Rajutas—Soter 7:2 (3:2).

Das Gastspiel der Szombathelyer Mannschaft der I. Klasse endete — wie vorausgesehen war — mit einem überzeugenden Sieg derselben. In der vorzüglichen Stürmerreihe der Sz. Rajutas spielten der Verbindungsstürmer Paár und der rechtsseitige Außenstürmer Szabó hervorragend. Erstgenannter erzielte alle drei Treffer der Szombathelyer Mannschaft in der ersten Spielhälfte. Aus der Mannschaft des Soter waren erfolgreich: Csizler aus einem Elferstoß und Millen aus einem Freistoß. Im allgemeinen spielte auch Soter zufriedenstellend und es ist nicht zu verwundern, daß gegen Ende des Spieles die Verteidigung dem überlegenen Gegner nicht mehr standhalten konnte.

In der zweiten Spielhälfte war nochmals Csizler erfolgreich, doch landete sein Ball in dem — eigenen Tor. Die weiteren Treffer erzielten Molnár (2) und Szabó. Aus der Mannschaft des Soter war der Tormann hervorragend, weiters Viktora, Csizler und Göttl. Als Spielleiter fungierte Klein.

ÖSAC I—ÖSAC II 11:1.
Soter II—Sopronbányászok Levente 4:2 (2:0).

Spiele der ungarischen Professionalmannschaften.
Hungária—Kispest 5:0 (2:0).

Ferencváros—Soroksár 4:4 (3:3).
Ujpest—Budai 11:0 (6:0).
Szeged—Bocskay 4:2 (1:1).
Rhöbus—Somogy 5:0 (1:0).

Freundschaftsspiele im Westungarischen Bezirke:

In Pépa: DAC—Veruf 7:4 (3:1),
Textil—Kisvárd 4:3 (2:1).
In Győr: II. Fer. S. C.—GyAC 4:3 (3:2).
In Zalaegerszeg: ÖSÖ—ZSE 4:2 (3:0).

Oedenburger Theater.

Torockói menyasszony.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Otto Indig. Bei guter Rollenbesetzung gelangte das Lustspiel Otto Indigs „Die Braut von Torockó“ Samstag abends zur Aufführung. Maria Mágoris Pátkós Nagy Kóssi war eine hervorragende Leistung, die reichen Beifall fand. Ihr ebenbürtig war der Bárány András des Elemér Bánky, kernig und fest, ein selbstbewußter und stolzer Dorfburische. Wild und launenhaft beim Glas Wein, aber weich wie Butter, wenn er seiner Kóssi gegenübersteht. Eine Kabinettsfigur bot Ernst Szántó als der Jude Kerskowitz. Joltán Zemplényi gab den rumänischen Wachtmeister mit überzeugender Wirklichkeit. Dasselbe gilt für Direktor Bánky, der einen wackersten rumänischen Gemeindevorstand auf die Bühne stellte. In kleineren Rollen behaupteten sich aufs beste Jla Kiss, Jlena Serfőz, Eugen Sorr, Mikolau Nagy, Josef Gáti und Emil Kun. Direktor Bánky stand auch als Regisseur auf seinem Platz.

Antonia.

Musikalisches Singpiel in 3 Aufzügen von Melchior Lengyel. Das musikalische Singpiel steht noch bei dem Oedenburger Theaterpublikum in guter Erinnerung. War es ja doch keine geringere als Sári Fedák, die gelegentlich eines Gastspiels die Titelrolle innehatte. Dermalen konnten wir in dieser Rolle gelegentlich der Sonntagsvorstellung Maria Mágori bewundern. Sie war ihrer Aufgabe glänzend gewachsen. — Eine Glanzleistung bot auch Joltán Zemplényi als Vinze Jancsi. Ferner hatten viel Erfolg Direktor vitéz Bánky, Lili Dán, Josef Gáti, Jla Kiss, Jlena Serfőz, Eugen Sorr, Ernst Szántó, Viola Orbán und die übrigen Darsteller kleinerer Rollen. Die Regie des Direktors vitéz Bánky trug zum Gesamterfolg wesentlich bei.

Drucksachen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefern preiswert und schnell

Wächter der Röttig-Romwalter Druckerei Sopron, Deákplatz Nr. 56.

Oedenburger Weinschlechter

Guter Rotwein

Ludwig Oeeb, Schlippergasse 14.

Guter Rotwein

Ferdinand Dahnner, Michaelisgasse

Guter Rotwein

Wwe Ferdinand Fuhr, Schlippergasse 6

Guter Rotwein

Andreas Eöthy (Zischler), Rudherzu 4

Guter Rotwein

Ludwig Zöpler bei Witwe Mattek, Windmühlgasse 17

Guter Rotwein

Gottlieb Freidl, Bachgasse 15

Guter Rotwein

Wwe Frik Fiedler, Kornmarkt 48

Guter Weißwein

Samuel Brudner, Neukiltgasse 13

Guter Rotwein

Michael Steeg, Holzplatz 1

Guter Rotwein

Edön Horváth, Mikos Kelemengasse 6 (Krübenberg)

Prima Weißwein

Ferdinand Freidl, Kleinengasse 32

Guter Rotwein

Josef Schekotin, Sandgrube 8

Prima 32-er Weißwein

und Guter Rotwein
Wwe Paul Zihürk, Rátóczigasse 27

76 Guter Rotwein

Heinrich Rejtő (Reisch), Neugasse 23

Guter Rotwein

Karl Weber (Feuerwehr), Georgeng. 4

Freiwillige Lizitation.

Am 10. März und fortsetzungsweise am 17. März um 10 Uhr vormittags werde ich in meiner Kanzlei folgende, dem Georg Graf (Bécsi ucca 12. sz.) gehörenden Aecker lizitando verkaufen, u. zw.:

Einen Untenacker . . . mit 1148	□-Kl.
Einen Untenacker . . . mit 735	□-Kl.
Einen Langschillingacker . . . mit 975	□-Kl.
Einen Langschillingacker . . . mit 925	□-Kl.
Einen Übermassacker mit 1188	□-Kl.
Eine Rohrwiese . . . mit 887	□-Kl.
Eine Rohrwiese . . . mit 900	□-Kl.
Einen Edelbrunnacker mit 1736	□-Kl.
Einen Steinhaueracker . . . mit 886	□-Kl.

Der Käufer kann den Kaufschilling unter drei Jahren ratenweise bezahlen. Weiteres bei mir und bei Stefan kler (Bécsi ut).

Dr. Kováts, Advokat, Széchenyiplatz 19.